

Laibacher Zeitung

N^o. 77

Dienstag den 26. September 1826.

G a l d a c h.

Se. Majestät haben durch a. h. Entschliessung vom 25. August l. J., die Übersehung des unbesoldeten Benedictiner Subernal-Secretärs Grafen Clemens von Brandis, in gleicher Eigenschaft zu dem Subernium in Laibach, zu bewilligen geruhet.

W i e n.

Samstag den 26. September, sind Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Palatinus mit Höchstherr durchlauchtigsten Gemahlinn, der Erzherzoginn Maria Dorothea, k. k. Hoheit; Sonntag den 27. September, Ihre Majestät die Erzherzoginn Herzoginn von Parma, mit Sr. Durchlaucht dem Herzoge von Reichstadt; Montag, den 28. September, Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Ferdinand Kronprinz, dann Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Franz Carl, und Höchstdessen durchlauchtigste Gemahlinn, der Erzherzoginn Sophie k. k. Hoheit; und Dienstag den 29. September, Se. königl. Hoheit der Herzog Anton von Sachsen, mit Höchstherr durchlauchtigsten Gemahlinn, der Erzherzoginn Theresie, k. k. Hoheit, im erwünschtesten Wohlseyn hier angekommen, und sämmtlich in der k. k. Hofburg abgestiegen.

Mittwoch den 20. September, Nachmittags um 3 Uhr, sind Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserinn, im erwünschtesten Wohlseyn von Wien hier in der k. k. Hofburg angekommen.

P ä p s t l i c h e S t a a t e n.

Rom, den 9. Sept. Im Hofe des Franciscaner Klosters von S. Pietro di Montorio befand sich der sogenannte kleine Tempel di Bramante, den im J. 1500 Ferdinand von Oerreich, König von Spanien, an der Stelle, wo der Fürst der Apostel gekreuziget worden war, hatte erbauen lassen. Dieses schöne merkwürdige Denkmahl hatte durch Zeit und Witterung viel gelitten. Se. k. k. Hoheit und Eminenz Erzherzog Rudolph, Cardinal-Ergbischof von Olmütz, Titular der Kirche S. Pietro,

stellte dem Cardinal Galeffi 2000 Scudi zu den nothwendigen Ausbesserungen und Verzierung dieses Monumentes zu.

F r a n k r e i c h.

Die Tolle vom 20. Abends enthält folgende Nachrichten aus dem Orient: „Eine Person, welche am 27. July auf Naxos ankam, fand dort mehrere Tausend Flüchtlinge meistens aus Morea und Candia. Es wurden dort vier Kriegsfahrzeuge ausgerüstet. Am 29. gedachten Monats langte Canari, am Halse, an der Schulter und der Hand verwundet, dort an; er hatte die griechische Flotte am Tage vorher verlassen und war Willens, nach Verbindung seiner Wunden, am 31. wieder zu selber zurück zu kehren. Seine Brander hatten der türkischen Flotte keinen Schaden zugefügt, welche jedoch die beabsichtigte Landung auf Samos nicht bewerkstelligen konnte, und zweymahl zurück getrieben worden war. — Der Graf d'Harcourt, Hr. de la Vigne und noch drey andere Franzosen waren am 21. July auf Milo angekommen, und schickten sich an, an Bord einer ipsarionischen Golette, die sie gemietet hatten, nach Napoli zu segeln. — Am 25. July segelte die englische Fregatte Seringapatam nach Samos, und nahm den dortigen englischen Consular-Agenten nebst seiner Familie an Bord. Zwey jonische Schiffe haben ebenfalls gegen 200 Personen von dort an Bord genommen, um sie nach Syra oder noch andern Inseln des Archipels zu führen. Die türkische Flotte kreuzte damahls vor Samos. — Am 27. July erschienen die Griechen mit 35 Segeln vor Samos, und es kam zwischen beyden Geschwadern zu einem Gefechte, welches zu keinem andern Resultate führte, als daß der Kapudan Pascha die beabsichtigte Landung seiner Truppen vor der Hand aufgeben mußte. — Zu Smyrna ging das Gerücht, daß die von dem Kapudan Pascha an die Samioten gerichtete Aufforderung zu Unterwerfung durch die Amerikaner an sie gelangt sey. Ferner hieß es, daß eine nord-amerikanische Corvette Zataren und andere türkische Passagiere nach Modon geführt habe. — Die zu Constantinopel sich aufhaltenden

Perser sahen mit Ungeduld und Unruhe der Ankunft eines neuen Tataren entgegen, welcher Nachrichten von dem, was an den Gränzen von Georgien vorgeht, überbringen sollte. Der Schah von Persien war im Laufe des Juny im Lager zu Udschu, zehn Meilen südöstlich von Lauris, angekommen, während der mutmaßliche Thronerbe, Prinz Abbas Mirza, mit seinen Truppen nach Raschidewan an den Ufern des Araxes aufgebrochen war, und Hussien Chan, Gouverneur von Erivan, bereits an den Gränzen beyder Reiche stand.

R u s s l a n d.

Berliner Blätter melden aus St. Petersburg vom 2. September: „Berichte des Generals Yermoloff, welcher in Georgien commandirt, enthalten die Nachricht eines Einfalls der Perser auf mehreren Punkten des russischen Gebiets. Die ersten Nachrichten, die in der Eile hierher geschickt wurden, lassen noch nicht den eigentlichen Charakter dieses Angriffs erkennen. Ist er die Wirkung schwärmerischer Wahrsagungen, die seit einiger Zeit in Persien Statt gefunden und dort ein so großes Aufbrausen hervorgebracht haben? Haben sich die Völkerschaften an der Gränze von ihrem gewöhnlichen Gang zum Raub und zur Plünderung hinreißen lassen? Haben ihre Anführer diese Bewegungen begünstigt oder haben sie sie nicht hindern können? Oder endlich sollen wir diesen ungerathen und unvorhergesehenen Einbruch dem persischen Hofe selbst zuschreiben? Könnte dieser Hof den Frieden und die Verträge auf solche Art verletzt haben? Könnte er auf ein Mal den Entschluß gefaßt haben, uns anzugreifen, ohne Ursache und ohne Zweck? Alle diese Fragen kann unsere Regierung noch nicht beantworten. Die gegenseitigen Vortheile, die Rußland und Persien einander in dem Frieden von Gulistan zugestehen haben, die freundschaftlichen Verhältnisse, die seit dem Abschluß dieses Tractats eingetreten sind, der Mangel jeder bedeutenden Differenz, die Mission, mit der der General-Major Fürst Wenzikoff beauftragt wurde, um dem Schah von Persien die Thronbesteigung Sr. Maj. des Kaisers anzukündigen, und das Band der Freundschaft und Nachbarschaft zwischen beyden Staaten enger und fester zu knüpfen; die Aufnahme, die dieser Gesandte bey seiner Ankunft auf persischem Gebiete fand, die ausgezeichnete Behandlung, die ihm zu Theil ward, die freundschaftlichen Versicherungen, mit denen der mutmaßliche Thronerbe Persiens ihn überhäufte, — alles dieß ließ an den Frieden und an seine Dauer und Festigkeit glauben. Daß der Hof von Teheran auf diese Mission mit einem plötzlichen Einfall antworten sollte, daß

er auf seine freundschaftlichen Versicherungen unmittelbar den Krieg folgen ließe, ohne vorgängige Explication und Erklärung, sogar ohne Vorwand, der ihn rechtfertigen könnte, dieß ist ein so bestreudendes Ereigniß, daß die kaiserliche Regierung ihm nicht Glauben beyzumessen kann, ohne vollständige Bestätigung und authentische Beweise davon zu erhalten. Während daher der General Yermoloff den Befehl erhalten hat, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, und unsere Gränzen von den Horden zu reinigen, die sie zu überschreiten wagten, hat man andererseits eine feyerliche Genugthuung vom Schah von Persien verlangt. Rußland verlangt innerhalb eines Zeitraums von fünf Tagen die sofortige Absetzung und exemplarische Bestrafung des Anführers, der zuerst seine Gränzen überschritten hat. Wenn wider Erwartung diese Genugthuung nicht bewilliget wird, wird der General Yermoloff vorwärts gehen, und seine Operationen werden offensiv werden. Die Gerechtigkeit unserer Sache würde unsern Waffen den göttlichen Schutz zusichern, und die Strafe würde so eklatant seyn, als der Angriff treulos und verwegener war. — Das Publicum wird unterrichtet werden, was sich auf diese persische Angelegenheit bezieht. — Seit einigen Tagen ist man hier mit den Vorbereitungen zu den Festlichkeiten beschäftigt, die bey Gelegenheit der Krönung J. M. des Kaisers und der Kaiserinn Statt finden werden. Besonders glänzend wird die Beleuchtung der Stadt seyn. — Aus der Thätigkeit, die auf der Straße von hier nach Moskau herrscht, kann man auf die Menge der Reisenden, die sich dort hinbegeben, schließen. Obgleich auf jeder Post-Station 500 Pferde waren, so haben diese doch nicht ausgereicht, und man hat noch 300 Pferde auf jeder Station hinzufügen müssen. Das diplomatische Corps allein brauchte 307 Pferde. Vom 17. July bis zum 12. August hatten die Dementschids und Bauern, die die Pferde lieferten, mehr gewonnen, als sonst in einem ganzen Jahre.“

Berliner Blätter melden aus Moskau vom 27. August: „Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestäten die Kaiserinnen Alexandra Feodorowna und Maria Feodorowna, so wie sämtliche Mitglieder der kaiserlichen Familie, erfreuen sich fortwährend eines erwünschten Wohlbestehens. — Am 23. August war bey dem Marschalle Marmont zahlreiche Abendgesellschaft, welche auch Se. königl. Hoheit der Prinz Carl von Preußen mit seiner Gegenwart beehrte. Der Marschall sowohl als der Herzog von Devonshire und der französische Gesandte Graf de la Ferronnays haben gewisse für Abend-

gesellschaften bestimmte Tage. — Am 24. Morgens wohnte Se. Majestät der Kaiser dem Exercitium des Grenadier- und des fünften Infanterie-Corps, so wie der ersten Uhlanen-Division bey, wobei sich auch die außerordentlichen Gesandten und sämtliche zu deren Befolge gehörende auswärtige Officiere befanden. — Am 25. besuchten Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Frau und Kaiserinn Maria Feodorowna das Pawlowsche und Bolihynsche Krankenhaus. Abends war Gesellschaft bey dem Herzog von Devonshire. — Gestern um 11 Uhr Vormittags langte hier selbst aus Warschau Se. Kaiserliche Hoheit der Cesarewitsch und Großfürst Constantin Pawlowitsch an. Er wohnt im Kreml-Palaste. Heute war Parade auf dem Kreml-Platz, in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers, Sr. kaiserlichen Hoheit des Cesarewitsch Constantin Pawlowitsch und Sr. kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Michael Pawlowitsch. Das Fest der Himmelfahrt Mariä hatte eine Menge Menschen auf dem Kreml-Platz und in dem Himmelfahrts-Dome versammelt. In letzterm wohnte auch Se. Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserinn Maria Feodorowna und Ihre kaiserlichen Hoheiten der Cesarewitsch, der Großfürst Michael Pawlowitsch und die Großfürstinn Helena Pawlowna der heiligen Liturgie bey.

Nachrichten aus Moskau zufolge hatte die Krönung Sr. Maj. des Kaisers Nicolaus am 3. September (neuen Stils) daselbst mit aller nur erdenklichen Pracht und Feyerlichkeit Statt gefunden. Die Stadtwar drey Abende hintereinander auf das Glänzendste beleuchtet. Die zur Feyer dieses denkwürdigen Ereignisses bestimmten Festlichkeiten sollten, nach einem zu Moskau erschienenen Programm, bis zum 25. September dauern.

Schreiben aus Moskau vom 4. September. Am gestrigen Tage ist Rußland durch die höchsten Staatsbehörden, durch die Elite des Adels, und durch die Marschälle sämtlicher Gouvernements repräsentirt, Zeuge einer erhabenen Ceremonie gewesen, auf die es schon so lange sehnsuchtsvoll harrete. Es hat die Stirne des Kaisers mit dem heiligen Öhle gesalbt, es hat den Monarchen eine von Ehre und Hoffnung umstrahlte Krone sich auf das Haupt setzen, es hat einen Scepter in seiner Hand gesehen, der, mit Weisheit und Festigkeit geführt, unserm Vaterlande nur neuen Ruhm und neue Wohlfahrt bereiten wird. Der Glanz dieser National-Feyerlichkeit wurde durch die Gegenwart Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Constantin erhöht. Er verrichtete

die Functionen eines Assistenten des Kaisers, und in dem Augenblicke, wo der Monarch, bereits mit der Krone geschmückt, diesen geliebten Bruder umarmte, und wo seine erlauchte Mutter, mit Thränen der Rührung im Auge, Ihm ihre Huldigung und ihren Segen darbrachte, wurden alle Anwesenden von einem Gefühl der Wonne und des Entzückens ergriffen, das sich nicht beschreiben läßt. Der Anblick jener beyden Brüder, zwischen denen vor einigen Monathen der edelste Wettstreit, den die Geschichte aufzuweisen hat, obwaltete, und die nun, inniger vereint, als je, Hand in Hand einhergingen; die Ansicht jenes Kremls, an den sich so viele große Erinnerungen alter und neuer Zeiten knüpfen; der ungeheure Zusammenfluß von Zuschauern, welche einen Monarchen, dem wir bereits die Rettung des Reiches verdanken, unaufhörlich mit enthusiastischem Jufus begrüßten. — Alles vereinigte sich, um den Eindruck dieses ewig denkwürdigen Tages unauslöschlich zu machen.

Se. Maj. der Kaiser haben am Krönungs-Tage ein Gnaden-Manifest erlassen, durch welches die wegen verschiedenen gewöhnlichen Verbrechen oder Vergessen verhängten Strafen nachgelassen oder gemildert und allen Classen von Steuerpflichtigen, durch Tilgung vieler Schuldforderungen des Staatschazes an dieselben, Erleichterungen gewährt werden.

Osmanisches Reich.

Der österr. Beobachter vom 18. d. M. enthält unter der Aufschrift: „Constantinopel den 31. August“ Folgendes:

Am 25. Abends, bald nach Abgang der letzten Post erhielt die Pforte durch mehrere Tataren des Seraskiers Reschid Pascha die Nachricht von der am 25. August erfolgten Einnahme der Stadt Athen, nach einem hartnäckigen Widerstands von Seite der Besatzung, welche dabei größtentheils niedergemacht wurde. Gura hat sich in die Akropolis eingeschlossen, die auf lange Zeit mit Lebensmitteln versehen seyn soll. Größeres Gewicht, als auf die Einnahme der offenen Stadt Athen, legt die Pforte auf die freiwillige Untergewerfung von 3a Dörfern und Ortschaften in Attika, welche durch Deputirte dem Seraskier ihre Huldigung und die Versicherung, sich ruhig verhalten zu wollen, dargebracht haben.

Die fortwährenden Nordwinde hindern noch immer die Ankunft von Schiffen und Nachrichten aus dem Aegeipelagus; indessen wird behauptet, daß der Kapudan Pascha, nachdem er die an zwey seiner Schiffe erlittene,

nen Beschädigungen ausgebeffert, die Station vor Mithlene verlassen habe, um einen abermahligen Versuch gegen Samos zu unternehmen.

Der heutige Tag war zur Aufhebung des seit dritthalb Monaten in dem ersten Hofe des Serails bestehenden Lagers und zur feyerlichen Zurüdbringung der Fahne des Propheten bestimmt. Leider war die Freude dieses sehnlich erwarteten, die vollkommene Herstellung der Ruhe bezeichnenden, Tages durch ein anderes, sehr trauriges Ereigniß gestört. Eine in der Nähe von Baghdische Kapussi (Garten Thor) in einem Bäderladen zufällig ausgebrochene Feuersbrunst hat, bey dem äußerst heftigen Nordwinde, und dem wegen anhaltender Dürre eingetretenen Wassermangel, in kurzer Zeit so schnell um sich gegriffen, daß alle Hüfe und alle Anstalten lange vergeblich waren, und eine sehr große Strecke der Stadt, vom Gestade am Hafen bis zu den Moscheen Sultan Osmans und Sultan Bajasid's, und von da bis an die Mauern des Serails und längs diesen bis an das Meer von Marmora herab, mit vielen Pallästen der Großen, und Märkten, durch die Flamme verwüstet wurde. Der Sultan ließ die Thore des Serails öffnen, um den durch das Feuer verunglückten Gelegenheit zu verschaffen, ihre Habseligkeiten dahin zu retten. Alle Minister, den Großwesir und den Seraskier an der Spitze, waren unablässig bemüht, die Böskanckalten zu leiten; sämtliche Truppen waren unter Bewehrung man versichert, es habe alle, bey einem solchen Ereigniß nur mögliche Ordnung gehererrscht; allein selbst gegen Mitternacht war es noch nicht vollständig gelungen, den verheerenden Flammen auf allen Punkten Einhalt zu thun.

Fremden-Anzeige.

Angelkommen den 8. September 1826.

Hr. Ludwig Romano, Priester und Professor an der k. k. Realschule in Triest, von Triest nach Wien. — Hr. Dominic Dolcetti, k. k. Landrechts-Accessit, von Triest nach Grätz. — Hr. Johann Andrioli, Gutsbesitzer; Hr. Faustina Andrioli und Hr. Stephan Glucovich, Handelsleute, alle drey von Triest nach Wien. — Hr. Franz Homann, Handelsmann, von Triest nach Grätz.
Den 9. Hr. Carl Gerold, Buchhändler, mit Gattinn, von Wien nach Triest. — Hr. Caspar Bortolon, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. A. N.

Nicarussi u. Hr. Anton Baldoni, Handelsleute, beyde von Wien nach Triest.

Den 13. Hr. Johann Toth, Preshburger Comitats-Gerichtstafelbesitzer, von Wien nach Rom. — Hr. Jacob Kozler, Großhändler, von Triest.

Den 21. Hr. Alexander Trapovitzki, k. russisch. Hofrath, u. Hr. Carl Marazzi, Sprachmeister und Professor der deutschen Litteratur, beyde von Triest nach Wien. — Frau Maria Nauerschnig, Kreiswald-Commissärs-Gattinn, von Görz nach Gonovich. — Hr. Heinrich Zündel, Kaufmann, mit Gattinn, u. Hr. Jacob Scheitlin, Handelsmann, beyde von Wien nach Triest.

Den 22. Hr. Thomas Martincich, Professor der Religion am Gymnasium in Jara; Hr. Joachim Richter, Vice-Actuar an der Triester Börse, und Hr. Joseph Rohewek, k. k. Hof-Blaslieferant, alle drey von Triest nach Wien.

Cours vom 21. September 1826.

Mittelpreis.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C.M.)	89 1/10
detto detto zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	44 9/16
detto detto zu 1 v. H. (in C.M.)	27 7/8
Darf. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C.M.)	151 1/4
detto detto 1821 für 100 fl. (in C.M.)	113 2/5
Wien. Stadt-Vanco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	42 1/2
Obligationen der allgem. und ungar. Postkammer	zu 2 1/4 v. H. (in C.M.) 38

(Ararial) (Domeil.) (C.M.) (C.M.)

Obligationen der Stände		
v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesi, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz.	zu 3 v. H. } 42 — —	
	zu 2 1/2 v. H. } 33 3/5 — —	
	zu 2 v. H. } 29 2/5 — —	

Central-Casse-Anweisungen. Jährl. Disconto 4 1/4 p Ct. Bank-Actien pr. Stück 1042 3/10 in Conv. Münze.

Kais. Münz-Ducaten. . . . 6 pr. Ct. Ugio.

Wasserstand des Laibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke bey Sperrung der Laibach:

Den 25. September: 2 Schuh ober der Schleusenbettung.